

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Vorblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Röhren, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Rautersdorf, Simbach, Zagen, Röhren, Müllig-Rohrsch, Pausig, Neufrieden, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Röhrensdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Röhren, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubersheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Verantwortlicher Hr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff. Für Politik und Feuilleton verantwortlich: Hugo Friedrich, für Courtisches und den Inseratenteil: Martin Berger.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile.

No. 76.

Donnerstag, den 29. Juni 1905.

64. Jahrg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesizers **Wolf Caspar von Schönberg-Pötting** auf Alttanneberg wird eine Gläubigerver- sammlung zur Abnahme der Abrechnung über eine Abschlagsverteilung und Feststellung der Gebühren und Auslagen der Gläubigerausschussmitglieder auf

Montag, den 10. Juli 1905, vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt.

Wilsdruff, den 22. Juni 1905.

K 6/98 Nr. 95.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme der Druckprobe an der Wasserleitung wird

nächsten Freitag, den 30. Juni d. J.,

von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

das Leitungswasser weggenommen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Wilsdruff, am 28. Juni 1905.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J.

treten in Bezug auf Herstellung und Verarbeitung leicht entzündlicher Stoffe und den Verkehr mit denselben neue Bestimmungen in Kraft.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 28. Juni 1905.

Deutsches Reich.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der letzten Wochen erhielten wir die erfreuliche Kunde, daß es unsern braven Truppen gelungen sei, den Vandalenführer Morenga und seine Hauptmacht über den Drangefluß auf englisches Gebiet abzubringen. Da Gemesel wurde, die englische Grenzpolizei habe diese Hottentotten entwaffnet, so durfte angenommen werden, daß diese Vandalen zunächst nicht wieder die Grenze überschreiten und auf unserm Gebiete feindlich auftreten würden. Leider trifft jetzt aber eine Nachricht ein, die von neuen, sehr verheerenden Kämpfen mit den Morengaschen Vandalen meldet. Die Depesche aus Windhof lautet:

Die Kompanie des Hauptmanns v. Erbert, die schon am 6. Juni ein erfolgreiches Gefecht am Karibrevier (Gantob) hatte, übertrug am 14. Juni eine feindliche Welle an diesem Revier. Der Feind verlor 25—30 Tote, 250 Stück Großvieh, 40 Pferde und 600 Gewehr. Diesseits ein Mann verwundet. Major v. Kampy mit der Abteilung Siebert marschierte, von der Ostgrenze kommend, ebenfalls längs des Karibreviers und stieß am 17. Juni auf die gesamte Bande Morengas, die in dem schwierigen Gelände verzweifeltsten Widerstand leistete. Die Abteilung Erbert eilte auf den Kanonendonner herbei und nach 14 stündigen schweren Kämpfen gelang es, die feindliche Stellung zu nehmen. Wir verloren 15 Tote und 25 Verwundete, unter diesen Major Kampy; außerdem wurden 3 vermißt. Hauptmann Siebert hat das Kommando übernommen. Die Höhe der feindlichen Verluste ist noch unbekannt. Am 18. Juni verfolgte die Abteilung die Hottentotten und bereitete dadurch deren Versuch, ihr zahlreiches zerstreutes Vieh wieder zusammenzutreiben. Der Gegner flüchtete nach Karus, der wichtigsten Zufluchtsstätte der Bande Morengas. Karus ist in herrlicher wasserreicher Stellung am Karibrevier gelegen. Am 19. Juni nahm Hauptmann Siebert Karus. Die Hottentotten flüchteten in südlicher Richtung. Die Verfolgung wird teilweise durch frische Truppen fortgesetzt. Der Be-

thanterkapitän Cornelius, den Hauptmann v. Koppy am 27. Mai bei Ghaus geschlagen hatte, hat sich in der Gegend von Gochas am Fischfluß wieder festgesetzt. Er soll sich dort mit Morris vereinigt haben, der zeitweise in der Gegend von Warmbad auf englisches Gebiet geflüchtet war. Major Köster mit 3 Kompanien, 4 Geschützen und 2 Maschinengewehren befindet sich auf dem Vormarsch zum Angriff gegen Cornelius. Die Kapstadt Presse hat mehrfach falsche Nachrichten gebracht und u. a. behauptet, Warmbad sei von den Aufständigen genommen worden. Diese Meldungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

Unsere Truppen haben schwere Verluste erlitten in einem Kampfe mit einem Gegner, den sie bereits einmal aus der Kolonie vertrieben haben. Daß die Vandalen des Morenga und Morris wieder in unser Schutzgebiet eingebrochen sind, ist, so schreiben sehr richtig die „N. N.“, Englands Schuld, das die primitivsten Pflichten der Neutralität einfach ignoriert hat. Soll das Kaiserreich an der deutsch-englischen Grenze nicht in Permanenz erklärt werden und wollen wir nicht unsere tapferen Soldaten im vagen Kampfe gegen einen Feind aufopfern, der sich gestern unter die Fittiche der englischen Neutralität geflüchtet hat, so ist es höchste Zeit, daß den Herren in London von der deutschen Regierung ein Privatstimium über das Kapitel Neutralität gelesen wird. Der jetzige Zustand ist eine Farce und ist unhaltbar, das Blut der jetzt im Kampf gefallenen Deutschen ist nutzlos vergossen worden, weil England die Pflichten einer zivilisierten Macht gegenüber den afrikanischen Negern unerfüllt läßt. Ist es nicht möglich, England zu einer Aenderung seiner Politik zu zwingen, so hat die deutsche Regierung kaum noch ein Recht, das Leben deutscher Soldaten für eine so unsichtbare Sache aufzuopfern, wie sie es ist, wenn England uns die geschlagenen und verfolgten Hottentotten jedesmal nach vier Wochen in der Gestalt wohlausgerüsteter, gut verpflegter und neubewaffneter Krieger wieder zusendet.

Eine gerechte Beurteilung Luthers aus katholischem Munde.

Die „Wartburg“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer aus dem Briefe eines Münchner Studenten folgende Mitteilung:

„Eine große Freude hatte ich sehr. Die allgemeine

Es wird hierauf besonders hingewiesen mit dem Bemerkten, daß die hierüber ergangene Ministerialverordnung vom 8. März d. J. an Ratikstelle zur Einsichtnahme bereitliegt.

Wilsdruff, am 27. Juni 1905.

Der Bürgermeister.

Kahlenberger.

Jar.

Die Beiträge zur Kranken- und Invaliden-Versicherung pro 2. Vierteljahr 1905 sind bis spätestens

10. Juli c.

anher zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird das geordnete Mahn- bezw. Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Wilsdruff, am 27. Juni 1905.

Die Gemeindekrankenversicherung.

Kahlenberger, D.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 29. d. Mts., von vormittags 8 Uhr ab,

Verpfandung eines Schweines im rohen Zustande.

Preise: Fleisch 50 Pfg.,

Fett 60 Pfg. pro Pfund.

Wilsdruff, am 27. Juni 1905.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Geschichte der Pädagogik höre ich bei Professor Schniger, einem katholischen geistlichen Räte. Nach ziemlich kurzer und abfälliger Beurteilung von Neuhlin und Erasmus von Rotterdam war ich gespannt auf Luther und Melancthon. Ueber diese beiden Männer sprach er volle zwei Stunden, wie kein Protestant anders hätte reden können. Jedes Verdienst hat er voll gewürdigt. Er sagte: „So bedauerlich auch für uns Katholiken das Auswärtigen solcher Männer ist, so haben wir doch gar keinen Grund, sie zu verachten. Ganz zu verwerfen sind alle Schmäh- und Hegerchriften gegen diese großen Männer. Der Einfluss protestantischer Lehrer hat unser Schulwesen wieder in die Höhe gebracht.“ Es war interessant, zu sehen, wie die Priesterseminaristen diesen Worten lauschten.

Die Verstaatlichung des Barbiergewerbes

wollen die gewerkschaftlich organisierten Barbiergehilfen in Breslau beim bevorstehenden achten deutschen Verbandstag anregen! Sie wollen beantragen, der Verbandsvorstand möge „wegen schlechter Arbeitsbedingungen und Berufsverhältnisse beim Verbandstag die Verstaatlichung des Barbier- und Friseurgewerbes nachsuchen.“ — Die guten Leute scheinen sehr unter der Hitze zu leiden!

Münchens Ehrenbürger

sind nur die Minister Graf v. Feilitzsch und Freiherr v. Riedel, sowie der an seinem 70. Geburtstag jüngst dazu ernannte Professor Franz v. Defregger. Seit dem bayerischen Verfassungsjahr 1818 hat München nur 20 Ehrenbürger ernannt. — Man sieht, es geht auch so!

Die Sittlichkeit im Reichstahl.

Zu den alten Klagen über unziemliche Ausfrageret im Reichstahl kommen wieder neue. In der vorigen Woche berichtete die „Breslauer Zeitung“ aus einer schlesischen Provinzstadt einen Fall, bei dem ein noch nicht 30-jähriger Kaplan die Hauptrolle spielt. Das freisinnige Blatt schrieb:

„Eine 73-jährige kranke katholische Frau wünschte den Besuch des dortigen evangelischen Pastors. Dieser ließ in erklärlicher Vorsicht sagen, er könne nur kommen, wenn die Kranke ihn schriftlich auffordere. Das geschah, und die Frau erklärte, sie wolle überreden! Der Kaplan habe ihr bei seinem letzten Besuche zu unsittlichen Fragen vorgelegt. Der Pastor rebete der Frau gut zu; sie sei augenblicklich vielleicht zu erregt und durch ihre Krankheit mitgenommen, sie werde diesen Schritt später bereuen usw. Damit verließ er die Frau, die später dennoch übergetreten ist.“